

Die Numerologie und ihre Geschichte

Sabine Lippert M.A., Augsburg

„Du wirst erkennen der unsterblichen Götter und der sterblichen Menschen Verbindung, die in allem erscheint und alles überwindet.“

(Aus den Goldenen Regeln des Pythagoras)

Der Zusammenhang von Allem mit Allem, der Mensch als Teil des Göttlichen (der Natur, des Kosmos), so wie es die „Weltanschauung“ des Mystikers, Philosophen und „Naturwissenschaftlers“ Pythagoras im 6. vorchristlichen Jahrhundert formulierte, bildet auch die essentielle Grundlage der Numerologie - jener uralten „Lehre“ von der symbolischen Bedeutung der Zahl (Zahlenmystik), über die Brücke verschiedener kultureller Strömungen in unsere Zeit getragen. Die gesamte kosmische „Ordnung“ (Kosmos selbst ist ja das griechische Wort für Ordnung) läßt sich in ihrer Vielfalt auf gewisse Zahlenverhältnisse zurückführen. Somit ist in der Tat, wie Pythagoras lehrt, „die Zahl das Wesen aller Dinge“.

In folgenden „Schlüsselzahlen“ spiegeln sich beispielsweise kosmische Vorgänge wider:

- " **Die 9 (Zahl der Vollendung):**
Neun Monate Schwangerschaft;
9 Planeten unseres Sonnensystems;
Zusammenhang „neun“ zu „neu“ (im Lateinischen ebenso erkennbar bei „novem“ - „neun“ und „novum“ - „neu“);
auch ist jede Zahl abzüglich ihrer Quersumme durch 9 teilbar, mit jeder Zahl multipliziert ergibt sie wieder als Quersumme 9. So drückt sich mathematisch ihre Vollendungsbedeutung aus.
- " **Die 12: Auch sie rundet Zyklen ab:**
12 Monate ergeben einen Jahreskreis,
12 Stunden einen Tag, so wie
12 Tierkreiszeichen einen Kreis von 360⁰ symbolisieren.
In der biblischen Überlieferung kennt man 12 Apostel,
in der keltischen Mythologie 12 Ritter der Tafelrunde.
12 mal 2 sind 24 Stunden eines Tages und bilden auch auf der Uhr den Kreis.
- " **Die 7 (Zahl des Mystischen und Geheimnisvollen):**
So erscheint sie in verschiedenen Märchen, etwa Schneewittchen und den 7 Zwergen hinter den 7 Bergen.
Die Zahl ist eng mit dem Mond verknüpft, der seinerseits ein uraltes Symbol weiblicher Energien darstellt und durch seine Phasen des Zu- und Abnehmens den früheren Menschen als rätselhaftes Phänomen schien.
7 Tage hat die Woche (=1 Mondphase).
Alle 7 Jahre tritt der Mensch in ein neues Entwicklungsstadium ein.
Es gibt 7 Farben im Spektrum,

7 ganze Töne,

7 Weltwunder etc.

Die „Geburtsstunde“ der Numerologie, wie auch ihrer verwandten „Disziplin“, der Astrologie, liegt im Dunkel archaischer Frühzeit. Beider Wiege stand zweifellos in den orientalischen Hochkulturen. Pythagoras ist nicht ihr „Erfinder“, sondern vermittelte und entwickelte Überliefertes weiter. Aus mystischer Erfahrung hervorgegangen gehorcht die Numerologie ebensowenig wie die Astrologie logischen und kausalen Schlußfolgerungen, vielmehr offenbart sie gleichnishaft tiefen Einblick in den großen Zusammenhang, der alles kosmische Geschehen (im Kleinen wie im Großen) umschließt (gemäß dem oben zitierten Kernsatz im pythagoreischen „Glaubensbekenntnis“).

Die Beschäftigung mit der Numerologie setzt **analoges** Denken voraus. Hier geht es nicht darum, daß eines das andere (kausal) bedingt, nach der Formel $1 + 1 = 2$. Vielmehr manifestiert sich die „Ganzheit“ auf einer sozusagen parallelen Ebene, in sozusagen **synchroner** Weise. Auf die Numerologie bezogen heißt dies, ein Mensch wird **nicht** etwa durch seine Zahlenenergien geprägt, sondern diese Zahlenwerte stellen nur **Symbole** für seinen Typus, seine Anlagen etc. dar.

Für pure Logiker mag dies schwer verdaulich sein. Wir erleben jedoch den Einbruch einer Zeit, in der das einseitig logisch-analytische Denken seine Vormacht allmählich wieder abtreten muß, zugunsten einer mehr „ganzheitlichen“ Weltanschauung. In früheren Kulturen drückte sich der Respekt des Menschen (als winzigem Bestandteil des Ganzen) den Naturmächten gegenüber in einer Vielzahl von Symbolen und Allegorien aus. Stets wurden Zusammenhänge erfahren zwischen kosmisch-universellem und irdischem Geschehen.

Wie anfangs angesprochen, gingen aus den Wurzeln der Numerologie verschiedene Systeme hervor; hier die beiden bedeutsamsten:

- " Das der 9 Grundzahlen = kosmischen „Grundschwingungen“ des Pythagoras¹
- " Das der jüdischen Geheimlehre, der *Kabbala*, mit den 22 Heiligen Zahlen

Die 9 Grundschwingungen des Pythagoras stellen sogenannte *Archetypen* (Urbilder menschlicher Erfahrung²) dar, „Grundtypen“, wenn man es so will. An dieser Stelle eine Kurzcharakterisierung:

- " 1: Individualismus, Einzelkämpfertum, Originalität; passiv: Isolation, Exzentrik, Unsicherheit.
- " 2: Emotion, Anpassung, Du-Bezogenheit,

¹ Neun „Grundtypen“ kennt auch das Enneagramm.

² Den Archetypen und ihrer Bedeutung im menschlichen Unbewußten widmete sich in der Forschung intensiv C. G. Jung.

Numerologie

Analyse; passiv: Schwäche, Hinterlist, Abhängigkeit...

- " 3: Kreativität, Erfolg, Ausdruck, Gegenteil: Größenwahn, Hochstapelei, Prahlucht/Komplexe...
- " 4: Materie, Erdverbundenheit, Solidität, auch: Gewalt, Sturheit, Faulheit, Intoleranz.
- " 5: Intelligenz, Flexibilität, Vielseitigkeit, Erfahrung, Genuß; oder: Sucht, amoralisches Treiben, Oberflächlichkeit; passiv: Angst vor Neuem, innere Aktivität...
- " 6: Zuneigung, Altruismus, Häuslichkeit, Ästhetik, Emotion - Wankelmüt, Neid, Streit...
- " 7: Intellekt, Geist, Erkenntnis, Analyse - negativ: Introvertiertheit, Gefühlskälte, einseitige Theoretik, Dogmatismus...
- " 8: Macht, Autorität - Machtmißbrauch, Skrupellosigkeit; passive 8: mangelndes Selbstvertrauen, Schwäche...
- " 9: Idealismus, Humanismus, Begeisterung, Glaube, Integrität - Gegenteil: Fanatismus, Perfektionismus, Illusion, Rücksichtslosigkeit...

Wie man bemerkt, weisen alle neun Ausdrucksebenen einen positiven wie negativen Pol auf. Jede Eigenschaft oder Handlung kann sich somit in positiver oder negativer bzw. in aktiver und passiver, oder idealerweise, in ausgeglichener Form äußern; beides ist im Einen enthalten. Wie er seinen Energiepotentialen Ausdruck verleiht, hat jeder Mensch durchaus selbst in der Hand, wobei viele Faktoren darauf einwirken, wie Erziehung, persönliche Erfahrungen in und mit der Umwelt, vererbte Anlagen etc. Auf der Erde wie im gesamten Kosmos wirken diese Schwingungen, wo sie eine „Typenvielfalt“ hervorrufen und in ihrer Gesamtheit die Schöpfung (Gott) darstellen.

Die 22 Heiligen Zahlen der *Kabbala* bieten eine noch feinere, jedoch für den numerologischen Anfänger schwerer nachvollziehbare Untergliederung der „Energietypen“.

In den hier vorgestellten Systemen bekamen auch die einzelnen Buchstabenzeichen des Alphabets Zahlen und damit bestimmte „Energieinhalte“ zugewiesen - Ergebnis waren sogenannte „Zahlen-Buchstaben-Schlüssel“, geschaffen von tiefer intuitiver Erfahrung und kaum das Werk eines einzelnen genialen „Erfinders“.

Die moderne Numerologie bastelte an diesen Zuordnungstabellen weiter. Gängig ist folgender Schlüssel:

Neben dieser neuzeitlich abgewandelten Version das ur-pythagoreische System³ (man beachte Übereinstimmungen u. Unterschiede):

Daneben ist auch das Hebräisch-Kabbalisti-

sche mit den 22 Zahlenwerten weiterhin in Anwendung⁴.

1 = A, J, S	4 = D, M, V	7 = G, P, Y
2 = B, K, T	5 = E, N, W	8 = H, Q, Z
3 = C, L, U	6 = F, O, X	9 = I, R

In der numerologischen Literatur wird, oft zur Verwirrung des Einsteigers, bald dieser, bald jener „Schlüssel“ favorisiert, je nachdem welcher Traditi-

1 = A, I, J, Q, Y	4 = D, M, T	7 = Z, O
2 = B, K, R	5 = E, H, N	8 = F, P
3 = C, G, L, S	6 = U, V, W, X	

on sich der Autor besonders verbunden fühlt. Ich persönlich bin nach einigem Experimentieren mit dem alten Pythagoras-Schlüssel vertraut geworden⁵ - ohne die übrigen Systeme zu verwerfen. Einleuchtend an der Pythagoras-Tabelle erschien mir jedoch, daß ähnlich klingende Buchstabenlaute unter einem Zahlenwert zusammengefaßt sind (etwa U, V und W unter der 6 oder D und T unter der 4...). Mit dem Klang verband der ja noch feinfühliger Mensch archaischer Zeiten besondere Assoziationen; der im Mund geformte Klang beeinflusste wiederum die geschriebene Form des Buchstabens⁶. Hingegen wirkt der moderne Pythagoras-Schlüssel (s.o.) recht konstruiert, da hier Zahl und Buchstabe einfach der Reihenfolge nach „zugeteilt“ sind: 1=A, 2=B etc..., scheinbar ohne tiefere sprachliche Rücksicht.

Heute findet die Numerologie vor allem darin praktische Anwendung, daß man anhand der Zahlen im einzelnen Menschen wirksame „Energienmuster“ entschlüsselt, ähnlich wie es das Enneagramm versucht. Welche Energien/Archetypen sind in uns mehr oder weniger dominant wirksam? Aufschlußreiche Infos dazu enthalten

- " a) unser Geburtsdatum
- " b) unser Name

Der gewöhnlich benutzte Name einer Person wird anhand eines der Nummernschlüssel in einen Zahlencode umgeschrieben und dann dessen Endsumme (einstellige Quersumme) interpretiert. Numerologisch sagt diese sogenannte Persönlichkeitszahl etwas aus über unser Verhalten, Auftreten und Äußeres in der Umwelt⁷.

Die einstellige Quersumme unseres vollständigen Geburtsdatums ergibt die sogenannte *Lebenszahl*. Sie erteilt Auskunft über unseren Haupt-Lebensweg, unsere Bestimmung⁸.

Hinzu kommen noch unsere astrologischen „Werte“ (Aszendent, Sonnenzeichen...), die sich ebenfalls in Zahlen umlesen lassen. Jeder Mensch

3 In diesem alten Schlüssel fehlt die 9 - als „Zahl der Vollkommenheit“ wurde sie ursprünglich keinem Buchstaben zugeordnet.

4 Anwender sind etwa Reichstein oder Höfler, vgl. Literatur.

5 Hier und da habe ich die Zuordnungen abgewandelt; z.B. entspricht für mich das Y, entsprechend dem kabbalistischen System, der Schwingung 7.

6 Hier ist zu erwähnen, daß unser heutiges Alphabet hauptsächlich drei Sprachen „zusammengewürfelt“ ist: dem Griechisch-Orientalischen, Lateinischen und Germanischen (gemeinsame indogermanische Wurzel). Die Herkunft und sprachliche Entwicklung der jeweiligen Buchstaben ist insbesondere für die Numerologie relevant.

Kabbalistische Zuordnung Zahlen - Buchstaben - Bedeutung nach Reichstein u.a.

a	= 1
b	= 2
g	= 3
d	= 4
e	= 5
u, v, w	= 6
z	= 7
h, ch	= 8
t	= 9
i, j, y	= 10
c, k	= 11 (20)
l	= 12 (30)
m	= 13 (40)
n	= 14 (50)
x	= 15 (60)
o	= 16 (70)
f, p, ph	= 17 (80)
sch, sh, tz	= 18 (90)
q	= 19 (100)
r	= 20 (200)
s	= 21 (300)
th	= 22 (400)

1	= Willensenergie
2	= Wissen
3	= Partnerschaft, Ehe, Gemeinsamkeit
4	= Tat, Erreichung
5	= Hingabe, Religion
6	= Versuch, Versuchung, Sexualität
7	= Sieg
8	= Gerechtigkeit, Harmonie
9	= Weisheit, Klugheit
10	= Wechsel des Glücks
11	= geistiger Einfluß, spirituelle Macht
12	= Opfer, Wiedergutmachung
13	= Transformation, Umwandlung
14	= Selbstzucht, freiwillige Einschränkung
15	= Wirkungskraft, Magie
16	= Katastrophen
17	= Wahrheit, Glaube, Hoffnung
18	= Falschheit, Verleumdung
19	= Glück, Freunde
20	= Erwachen, Wiedergeburt
21	= Erfolg
22	= Mißerfolg, Illusion („der Narr“), oder: Meisterung des Lebens („der Weise“)

setzt sich also aus verschiedenen Energiepotentialen zusammen, die Aufschluß geben über seine Veranlagungen, Neigungen oder Defizite. Zur Veranschaulichung ein Beispiel:

Albert Einstein, geb. 14. 3. 1879

Lebenszahl = 6

Namenszahl (nach dem von mir benutzten Schlüssel) = 1

In Albert Einstein waren somit die „Grundschwingungen“ 6 (Nächstenliebe) und 1 (Individualität) bedeutsam wirksam. Weiterhin wichtig wäre für eine Analyse etwa die Zahl des Geburtstages (14 = Quersumme 5) mit ihrem Hinweis auf *essentielle Begabungen* (5 = Erkenntnisstreben).

Es ist sehr wichtig, mit den „elementaren“ Grundenergien richtig vertraut zu werden: Was ist das Wesen der 1, welches das der 2 usw.? Mit einiger Übung wird man diese Schwingungen erfassen, ohne rechnen zu müssen. Es ist auch eine gute Schulung der Intuition und unserer Wahrnehmung der Umwelt.

Die Zahlen von Daten, von Begriffen, Namen etc. erteilen dem Numerologen wichtige Aussagen und er erkennt dahinter das Wirken kosmischer Kräfte und Zyklen, einen tieferen Sinn. Ganz wichtig ist, daß sich mittels numerologischer Deutung keinesfalls präzise Zukunftsvoraussagen treffen las-

sen, sondern eben nur Tendenzen! Ähnliches gilt ja auch für die Astrologie.

Es ist nicht leicht, über ein so interessantes und komplexes Thema einen gerafften Überblick zu geben. Wem Anregung gegeben ist, tiefer „einzusteigen“, der hat in der Literatur einige Auswahl.

Zum Schluß möchte ich Neugierige auch zum eigenen Experimentieren mit den Zahlen und unterschiedlichen Schlüsseln einladen, am Anfang vielleicht mit der Analyse von Begriffen:

Welche „energetische Information“ verbirgt sich beispielsweise hinter den Begriffen *Liebe, Krieg, Gott, Mensch...?*



Literatur

- Dan Millmann: Die Lebenszahl als Lebensweg, Interlaken 1986.
- H. Reichstein: Praktisches Lehrbuch der Kabbala, Berlin 1961.
- Jules Silver: Numerologie, Genf 1976.
- Bernd Nossak: Ihre persönliche Glückszahl, München 1986.
- Hermann Kissener: Lebenszahlen, Engelberg/München 1960.
- „Cheiro“ (Count Louis Hamon): Cheiro's Book of Numbers, London o.J.
- Helyn Hitchcock: Helping Yourself with Numerology, West Nyack/ New York 1972.
- H. A. Longerman: Die 9 Pfade des Pythagoras, Freiburg 1996.
- Angelika Häfler: Namen - das ausgesprochene Geheimnis, Aitrang 1988.
- Lynn Buess: Zahlen als Schlüssel zum Selbst, Freiburg 1993.

7 In numerologisch-esoterischer Hinsicht gelangt der Mensch nicht zufällig, sondern kraft höherer Vorsehung zu seinem Namen, gemäß dem Dictum: „Nomen est Omen“.

8 Hier kommen die Grundzahlen 1-9 + ggf die Heilige 22 zur Anwendung.